

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	21
§ 1 Einführung in die Thematik	21
A. Kollision von Gesellschaftsrecht und Insolvenzrecht	21
B. Keine Harmonisierung durch den Gesetzgeber	22
C. Ansätze der Lehre	23
D. Regelverfahren	23
E. Eigenverwaltung	24
§ 2 Gegenstand und Ziele der Untersuchung	27
§ 3 Gang der Untersuchung	28
A. Grundlagen	28
B. Externe Kompetenzverteilung	29
C. Interne Kompetenzverteilung	29
Kapitel 1: Insolvenzrechtliche und gesellschaftsrechtliche Grundlagen	31
§ 1 Überblick über das Verfahren der Eigenverwaltung	31
A. Vorbilder der Eigenverwaltung	31
I. Die Vergleichsordnung (VglO)	32
II. Das US-amerikanische Chapter-11-Verfahren	33
B. Struktur der Eigenverwaltung	35
1. Systematik	35
2. Verfahren	35
3. Anwendungsbereich	36
C. Rechtsstellung von Schuldner und Sachwalter	37
I. Der Schuldner	37
1. Allgemeine Rechtsstellung	37
2. Rechtsgrundlage der Verwaltungs- und Verfügungsrechte des Schuldners	38
a) Verfügungsrecht kraft Anordnungsbeschlusses	38
b) Verfügungsrecht kraft privatautonomer Rechtsmacht	39
c) Ablehnung der herrschenden Meinung	39
aa) Wortlaut	39
bb) Systematik	40
cc) Teleologische Auslegung	40
dd) Historische Auslegung	40
d) Ergebnis	41

II. Der Sachwalter	41
D. Ziele der Eigenverwaltung	42
I. Allgemeine Ziele des Insolvenzverfahrens	42
II. Die besonderen Ziele des Eigenverwaltungsverfahrens	43
§ 2 Ziele des Insolvenzverfahrens	44
A. Einleitung	44
B. Optimale Gläubigerbefriedigung	45
C. Prinzip der Vollabwicklung des Schuldnervermögens und der Liquidation des Rechtsträgers	47
I. Meinungsstand	47
1. Die Liquidation als Verfahrenszweck	47
2. Das Insolvenzverfahren als Gesamtvollstreckungssystem	48
II. Stellungnahme	49
1. Vollabwicklungszweck durch Einführung der InsO	49
a) Begründung des Gesetzgebers zu den Verfahrenszielen	50
b) Neudefinition der Masse	52
c) Verfahren für den Fall der vollständigen Befriedigung der Gläubiger	52
d) Ergebnis	54
2. Existenz eines insolvenzfreen Vermögens in der Gesellschaftsinsolvenz	54
a) Gesetzliche Verankerung der Freigabe	55
aa) Zur Freigabe im Allgemeinen	55
bb) § 32 Abs. 3 InsO	55
cc) Ablehnung von Aktivprozessen durch den Verwalter gem. § 85 Abs. 2 InsO	57
dd) Freigabe beim Schlusstermin gem. § 197 Abs. 1 Nr. 3 InsO	57
ee) Art. 23 Abs. 1 EGIInsO i.V.m. § 141 a FGG bzw. § 394 FamFG	57
b) Die teleologische Reduktion des § 35 Satz 2 InsO	60
c) § 36 InsO	61
d) Ergebnis	62
3. Konformität zwischen Vollabwicklungszweck und optimaler Gläubigerbefriedigung	63
a) Vorrang der optimalen Gläubigerbefriedigung vor dem Vollabwicklungszweck	63
b) Die Freigabe zur Verwirklichung der optimalen Gläubigerbefriedigung	64
c) Ergebnis	66
III. Ergebnis	67

§ 3 Kompetenzverteilung zwischen den Gesellschaftsorganen und dem Insolvenzverwalter im Regelinsolvenzverfahren	68
A. Einleitung	68
B. Das Modell der ganz herrschenden Meinung	69
I. Das Kompetenzabgrenzungssystem Webers	69
1. Verdrängungsbereich	70
2. Gemeinschuldnerbereich	71
3. Konkursfreier Bereich	71
4. Zweifelsfälle	72
II. Modifikation des System Webers und begriffliche Anpassung	73
1. Verdrängungsbereich	73
2. Insolvenzschuldnerbereich	73
3. Überschneidungsbereich	73
4. Ergebnis	74
III. Einfluss der Liquidationstheorie Karsten Schmidts auf das Modell Webers	74
C. Die Kompetenzabgrenzung nach Wolf Schulz	75
I. Thesen	75
II. Das Argument der faktischen Handlungsunfähigkeit der insolventen Gesellschaft	76
III. Stellungnahme zu den Argumenten Schulzes	78
1. Keine faktische Handlungsunfähigkeit der insolventen Gesellschaft durch Amtsniederlegung	78
a) Pflicht des Vorstandes, unentgeltlich für die Gesellschaft tätig zu werden	79
b) Werthaltiger Vergütungsanspruch der Geschäftsleitung gegen die Gesellschafter	80
c) Werthaltiger Vergütungsanspruch der Geschäftsleitung gegen die Insolvenzmasse	80
d) Gerichtliche Bestellung eines fehlenden Vorstandsmitgliedes gem. § 85 AktG im Insolvenzverfahren	81
e) Ergebnis	82
2. Keine faktische Handlungsunfähigkeit der insolventen Gesellschaft mangels Auslagenersatzes für Organisationsmaßnahmen	83
3. Risiken für den Rechtsverkehr	83
4. Notwendigkeit der Gesellschaftsorgane für gesellschaftsinterne Organisationsmaßnahmen und die Ausübung ihrer Verfahrensrechte	84
5. Notwendigkeit der Gesellschaftsorgane zur Verwaltung insolvenzfreien Vermögens	85
6. Ergebnis	86

§ 4 Kompetenzverteilung der Organe einer werbenden Aktiengesellschaft	87
A. Grundlagen und Verfassung der AG	87
B. Die Kompetenzen der einzelnen Organe	88
I. Der Vorstand	88
II. Der Aufsichtsrat	90
1. Die Überwachung durch den Aufsichtsrat	90
a) Gegenstand der Überwachung	90
b) Einwirkungsmöglichkeiten des Aufsichtsrates	92
aa) Erlass einer Geschäftsordnung für den Vorstand	92
bb) Zustimmungsvorbehalt gem. § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG	93
cc) Die Personalhoheit des Vorstandes	93
dd) Einwirkungsmöglichkeit im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses	94
ee) Einbindung der Hauptversammlung	95
2. Abgrenzung zwischen Überwachung und Geschäftsführung	95
a) Allgemeine Ausführungen	95
b) Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat	96
c) Fazit zur Kompetenzabgrenzung	98
III. Die Hauptversammlung	98
1. Dualer Hauptversammlungsbegriff	98
2. Die Stellung der Hauptversammlung	99
3. Kompetenzen der Hauptversammlung	100
a) Regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen	100
b) Strukturmaßnahmen	101
c) Sonderfälle	101
4. Ungeschriebene Kompetenzen der Hauptversammlung	102
a) Problematik	102
b) Lösungsansätze der Rechtsprechung/Die Holzmüllerentscheidung	103
c) Kritik an der »Holzmüller-Entscheidung«	104
d) Das »Gelatine-Urteil«	105
e) Ergebnis	106
 Kapitel 2: Kompetenzverteilung zwischen den Gesellschaftsorganen und dem Sachwalter in der Eigenverwaltung	 108
§ 1 Einleitung	108
§ 2 Das Kompetenzabgrenzungssystem in der Eigenverwaltung	109
A. Kesslers Postulation des Eigenverwaltungsbereichs	109
I. Sachwalterverdrängungsbereich	109
II. Schuldnerbereich	109

III. Eigenverwaltungsbereich	110
IV. Überschneidungsbereich	110
1. Überschneidungsbereich zwischen Sachwalter und Schuldner	110
2. »Pseudoüberschneidungsbereich«	111
B. Stellungnahme	111
I. Keine Praktikabilitätsvorteile bei der Anwendung des Systems	112
II. Vermengung von Zuständigkeitsfragen mit Fragen der Ausübungseinschränkungen der Zuständigkeiten	113
III. Keine klare Bereichstrennung nach Kompetenzträgern	113
IV. Einheitliches System im Insolvenzverfahren	113
V. Einheitliche und klare Begrifflichkeit im Insolvenzverfahren	114
VI. Ergebnis	115
§ 3 Allgemeiner Grundsatz für die Kompetenzverteilung	116
A. Theorie über die subsidiäre Zuständigkeit des Schuldners	116
I. Systematische Erwägungen	117
1. Vorrangstellung des Schuldners gem. § 277 InsO	117
2. Aufsichtsfunktion des Sachwalters	117
3. Umkehrschluss des § 280 InsO	117
II. Rechtssicherheit	118
B. Funktionale Sichtweise	118
I. Systematik der Eigenverwaltung	118
II. Wortlaut des § 270 Abs. 3 InsO	119
III. Wille des Gesetzgebers	119
IV. Gläubigerschutz	120
C. Stellungnahme	120
D. Ergebnis	121
§ 4 Verdrängungsbereich	123
A. Verfügungsrechte	123
B. Verwaltungsrechte	123
I. Übernahme der Kassenführung, § 275 Abs. 2 InsO	123
II. Siegelung, § 150 InsO	125
C. Verfahrensrechte und Verfahrenspflichten	126
I. Tabellenführung und Forderungsanmeldung, §§ 174, 175 InsO	126
II. Anfechtung, § 280 InsO i.V.m. §§ 129–147 InsO	127
1. Geltendmachung des Rückgewähranspruchs durch den Sachwalter	128
2. Verfügungsrecht des Sachwalters	128
3. Anfechtungsrecht bei Rechtshandlungen nach Insolvenzeröffnung	129

4. Weitergehendes Anfechtungsrecht des Sachwalters, §§ 16 ff. AnfG	129
III. Geltendmachung des Gesamtschadens, § 280 InsO i.V.m. §§ 92, 93 InsO	129
IV. Auskunftsanspruch gegenüber dem Schuldner gem. § 97 InsO	130
V. Postsperre, § 99 InsO	131
1. Inhalt und Zweck der Norm	131
2. Anwendbarkeit in der Eigenverwaltung	132
3. Zuständigkeit des Sachwalters	133
VI. Antragsbefugnis auf Abgabe der eidesstattlichen Versiche- rung im Rahmen der Erstellung des Verzeichnisses gem. § 153 Abs. 2 InsO	134
VII. Antrag gegen die Stilllegung des Unternehmens vor dem Berichtstermin gem. § 158 Abs. 2 InsO	135
VIII. Antrag auf vorläufige Untersagung der Betriebsveräuße- rung gem. § 161 Satz 2 InsO	137
IX. Planinitiativrecht gem. § 218 Abs. 1 InsO	138
X. Antrag auf Aufhebung eines Beschlusses der Gläubigerversammlung gem. § 78 InsO	140
XI. Anzeige der Masseunzulänglichkeit gem. § 285 InsO	141
XII. Allgemeine Kontroll- und Überwachungspflichten gem. § 274 Abs. 2 InsO	141
D. Ergebnis	142
§ 5 Insolvenzschuldnerbereich	144
A. Verfügungsrechte	144
I. Allgemeines privatautonomes Verfügungsrecht	144
1. Mitwirkung des Sachwalters gem. § 275 Abs. 1 InsO	145
2. Mitwirkung des Sachwalters gem. § 277 InsO	146
3. Mitwirkung des Sachwalters gem. § 279 Sätze 2 und 3 InsO	147
a) Schranke des § 279 Satz 2 InsO	147
b) Schranke des § 279 Satz 3 InsO	148
c) Ergebnis	148
II. Erweiterung des privatautonomen Verfügungsrechtes	148
1. Das Wahlrecht des Schuldners gem. § 279 i.V.m. § 103 ff. InsO	148
2. Das Verwertungsrecht gem. § 282 InsO i.V.m. § 165 ff. InsO	149
B. Verwaltungsrechte	149
I. Verteilung gem. § 283 Abs. 1 InsO	149
II. Verzeichniserstellung, § 281 Abs. 1 Satz 1 InsO	150
III. Übernahme der Insolvenzmasse gem. § 148 InsO	151
C. Verfahrensrechte	151

I.	Einberufung der Gläubigerversammlung gem. § 75 Abs. 1 Nr. 1 InsO	151
II.	Prozessführung gem. § 85 InsO	152
D.	Ergebnis	153
§ 6	Überschneidungsbereich	155
A.	Verfügungsrechte	155
I.	Rechtsgeschäfte des § 277 InsO	155
II.	Das Wahlrecht gem. § 279 Satz 3 InsO i.V.m. §§ 120, 122 und 126 InsO	155
B.	Verfahrensrechte (gemeinsames Mitwirkungserfordernis)	156
C.	Verfahrensrechte (gemeinsame Mitwirkungsverpflichtung)	156
I.	Bestreiten einer Forderung gem. § 283 Abs. 1 Satz 1 InsO	156
II.	Pflicht zur Erstellung des Insolvenzplanes § 284 InsO	157
III.	Teilnahme an der Gläubigerversammlung gem. § 74 Abs. 1 Satz 2 InsO	158
IV.	Auskunftspflichten gegenüber der Gläubigerversammlung gem. § 79 InsO	158
D.	Ergebnis	159
Kapitel 3: Bindungen der Organe im Insolvenzschuldnerbereich		160
§ 1	Fortbestand gesellschaftsrechtlicher Bindungen in der Eigenverwaltung	160
A.	Meinungsstand	162
I.	Die Theorie der innergesellschaftlichen Verdrängung (<i>Huhn/Prütting</i>)	162
II.	Theorie der Inkorporation des Gesellschaftsrechts	163
III.	Theorie der teleologischen Reduktion einzelner Kompetenzen	165
IV.	Theorie von der Überlagerung im »Eigenverwaltungs-bereich«	166
B.	Stellungnahme	168
I.	Auseinandersetzung mit der Theorie der innergesellschaftlichen Verdrängung	168
1.	Wortlautauslegung	168
2.	Systematische Auslegung	169
a)	Unvereinbarkeit gesellschaftsrechtlicher Bindungen mit §§ 275, 276, 277 InsO	169
b)	Gesellschaftsrechtliche Bindung als »Nachteil« im Sinne des § 270 Abs. 2 Nr. 3 InsO durch die abstrakte Gefahr der Behinderung	171
c)	Beteiligung der Gesellschaftsorgane als »Verzögerung des Verfahrens« i.S.d. § 270 Abs. 2 Nr. 3 InsO	172

d)	Unmöglichkeit der Prognose nach § 270 Abs. 2 Nr. 3 InsO	172
e)	Verwaltung durch den Amtsträger, § 56 Abs. 1 InsO (analog)	173
f)	Personalkompetenz nach dem Verdrängungskonzept	174
g)	Privatautonomie als Grundlage des Verwaltungs- und Verfügungsrechts	175
h)	Ergebnis der systematischen Auslegung	176
3.	Teleologische Auslegung	177
a)	Vereinbarkeit gesellschaftsrechtlicher Bindungen mit dem Insolvenzzweck (§ 1 Abs. 1 InsO)	177
b)	Vereinbarkeit gesellschaftsrechtlicher Bindungen mit dem Eigenverwaltungszweck im engeren Sinne	178
c)	Ergebnis	179
4.	Historische Auslegung	179
5.	Ergebnis	181
II.	Auseinandersetzung mit der Theorie der Inkorporation des Gesellschaftsrechts	181
III.	Auseinandersetzung mit der Theorie der teleologischen Reduktion	183
1.	Vermögensinteressen der Aktionäre	183
a)	Entscheidung des Gesetzgebers	184
b)	Gefährdung der Ziele des Eigenverwaltungsverfahrens	185
c)	Ergebnis	186
2.	Strukturschutz zugunsten der Aktionäre	186
3.	Ergebnis	187
IV.	Ergebnis	187
§ 2	Bindung an den Insolvenzverfahrenszweck	189
A.	Einleitung	189
B.	Leitlinie des Handelns im Insolvenzverfahren	189
I.	Auflösung der Gesellschaft durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens	190
II.	Einfluss der Eröffnung des Insolvenzverfahrens auf den Gesellschaftszweck	191
1.	Die Verdrängungstheorie der herrschenden Meinung	191
2.	Überlagerungstheorie	192
3.	Stellungnahme	193
a)	Historischer Hintergrund und Argumentation der herrschenden Meinung	193
b)	Begriffsbestimmungen	194
(1)	Begriff und Inhalt des Gesellschaftszwecks	194
(2)	Begriff und Inhalt des Insolvenzverfahrenszwecks	195

c)	Verhältnis von Gesellschaftszweck und Insolvenzverfahrenszweck	195
d)	Unvereinbarkeit der Zwecke als Grundlage für den Zweckfortfall	196
e)	Vereinbarkeit mit geltendem Insolvenzrecht	197
aa)	Die Verfahrensrechte im Insolvenzverfahren	198
bb)	Verwaltungs- und Verfügungsrechte über das insolvenzfremde Vermögen	198
f)	Ergebnis	199
C.	Reichweite der Bindung an den Insolvenzverfahrenszweck	199
I.	Inhaltliche Bindungen der Gesellschaft im Regelinsolvenzverfahren (Insolvenzschuldnerbereich)	200
1.	Möglichkeit der Überlagerung im Schuldnerbereich	201
a)	Verfahrensrechte	201
b)	Organisationsrechte	202
c)	Die Verwaltung insolvenzfremden Vermögens	202
d)	Ergebnis	202
2.	Folge der Vermögensorientiertheit des Insolvenzverfahrens	203
3.	Ergebnis	203
II.	Inhaltliche Bindungen der Gesellschaft im Eigenverwaltungsverfahren	203
1.	Reichweite der Bindung	204
2.	Umsetzung der massebezogenen inhaltlichen Bindung	205
a)	Maßnahmen, die <u>keiner</u> Bindung unterliegen	205
b)	Maßnahmen, die <u>einer</u> Bindung unterliegen	206
3.	Pflichten- und Interessenkollision	206
4.	Ergebnis	208
III.	Bindung der Organe an den Insolvenzverfahrenszweck	208
1.	Vorstand und Aufsichtsrat	209
2.	Hauptversammlung	210
3.	Ergebnis	211
D.	Rechtsfolgen bei insolvenzzweckwidrigem Verhalten der Aktiengesellschaft und deren Organe	211
I.	Insolvenzrechtliche Lösungsansätze	211
1.	Insolvenzverfahrenszweckwidrige Verfügungen des Insolvenzverwalters im Regelverfahren	212
a)	Unwirksamkeit bei offensichtlicher Insolvenzzweckwidrigkeit (insolvenzrechtlicher Ansatz)	212
b)	Anwendung der Grundsätze über den Missbrauch der Vertretungsmacht	213
c)	Stellungnahme	214

2.	Keine Übertragbarkeit des insolvenzrechtlichen Ansatzes in das Eigenverwaltungsverfahren	214
3.	Ergebnis	215
II.	Insolvenzzweckwidrige Maßnahmen der Aktiengesellschaft	215
1.	Wirksamkeit insolvenzzweckwidriger Verfügungen nach Huhn	216
2.	Nichtigkeit nur bei dem Missbrauch der Vertretungsmacht nach Kessler	217
3.	Stellungnahme	217
a)	Zu den Argumenten für die zwingende Wirksamkeit insolvenzzweckwidriger Verfügungen	217
aa)	Schutz des Rechtsverkehrs	217
bb)	Anforderungen an die Person des Eigenverwalters	218
cc)	Parallele zum Vergleichsverfahren nach der VglO	218
dd)	Begründung des Gesetzgebers	218
ee)	Zwischenergebnis	219
b)	Bedürfnis für die Nichtigkeit insolvenzzweckwidriger Handlungen des Eigenverwalters	219
c)	Zur Übertragung der Grundsätze über den Missbrauch der Vertretungsmacht auf das Eigenverwaltungsverfahren	220
d)	Ergebnis	221
4.	Die Behandlung von bereits durchgeführten insolvenzzweckwidrigen Verfügungen des Schuldners	222
a)	Genehmigungsfähigkeit der insolvenzzweckwidrigen Verfügung	222
aa)	Das Insolvenzgericht als Berechtigter	222
bb)	Der Sachwalter als Berechtigter	222
cc)	Die Gläubigerversammlung als Berechtigter	223
b)	Rückabwicklung insolvenzzweckwidriger Verfügungen	223
III.	Insolvenzzweckwidrige Maßnahmen der Gesellschaftsorgane der Aktiengesellschaft	224
1.	Insolvenzzweckwidrige Maßnahmen des Vorstandes	224
2.	Insolvenzzweckwidrige Maßnahmen des Aufsichtsrates	225
3.	Insolvenzzweckwidrige Maßnahmen der Hauptversammlung	228
a)	Voraussetzungen des § 241 Nr. 3, 2. Alt. AktG	229
aa)	Gläubigerschützende Vorschrift	229
bb)	Zwingendes Gebot der Nichtanerkennung des Beschlussergebnisses	229
cc)	Vorschrift i.S.d. § 241 Nr. 3, 2. Var. AktG	230
(1)	Wortlautauslegung	230
(2)	Historische Auslegung	230

(3) Sinn und Zweck des § 241 Nr. 3, 2. Var. AktG	231
(4) Ergebnis	232
b) Ergebnis	232
4. Ergebnis	232
Ergebnisse	234
Kapitel 1	234
§ 1 Rechtsstellung des Schuldners in der Eigenverwaltung (Kapitel 1 § 1 C. I.)	234
§ 2 Ziele des Insolvenzverfahrens	234
§ 3 Kompetenzverteilung zwischen den Gesellschaftsorganen und dem Insolvenzverwalter im Regelverfahren	235
Kapitel 2	236
§ 2 Das Kompetenzabgrenzungssystem in der Eigenverwaltung	236
§ 3 Allgemeiner Grundsatz für die Kompetenzverteilung	236
§ 4 Verdrängungsbereich	237
§ 5 Insolvenzschnldnerbereich	237
§ 6 Überschneidungsbereich	237
Kapitel 3	239
§ 1 Fortbestand gesellschaftsrechtlicher Bindungen in der Eigenverwal- tung	239
§ 2 Bindung an den Insolvenzverfahrenszweck	239
Literaturverzeichnis	241